

Flüchtlingsbereite Kirche

Beauftragte für Kirchlich-diakonische Flüchtlingsarbeit

Profil und Aufgabenschwerpunkte 2021-2023

Präambel

Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott. (Lev.19,34)

Die Zahl der Menschen, die weltweit vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute. Ende 2020 lag die Zahl der Menschen, die weltweit auf der Flucht waren, bei über 80 Millionen - mehr als ein Prozent der Weltbevölkerung (Quelle UNHCR). Zugleich werden Rufe nach Abschottung ebenso lauter und fremdenfeindliche, nationalistische bis hin zu rechtsextremen und menschenverachtenden Haltungen nehmen zu.

Die Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Württemberg hat mit dem Maßnahmenpaket IV Flüchtlingshilfen eine Weiterentwicklung kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit für die Jahre 2021 – 2023 beschlossen. Damit soll auch ein deutliches Zeichen für eine offene, freie und demokratische Gesellschaft und für das Recht auf Asyl gesetzt werden. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und ihre Organisationsformen in Kirche und Diakonie stellen sich an und auf die Seite geflüchteter Menschen und machen sich stark für europäische Lösungen, die an Menschenrechten, Würde und Gottesebenbildlichkeit orientiert sind. Die Evangelische Kirche in Württemberg und ihre Diakonie setzen sich u.a. ein für sichere Fluchtwege und eine zusätzliche Aufnahme geflüchteter Menschen, die an den Außengrenzen Europas gestrandet sind. Ihre Unterstützung z.B. des Bündnisses zur zivilen Seenotrettung United4Rescue der Evangelischen Kirche in Deutschland unterstreichen diese Haltung. Durch die Covid -19 -Pandemie haben sich insgesamt die prekären Lebenssituation für Geflüchtete weltweit, in Europa und in Deutschland weiter verschärft, Ungleichheiten wachsen..

Mit den Beauftragten der Kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit stehen in jedem Kirchenbezirk in Württemberg qualifizierte und persönlich engagierte Fachkräfte zur Verfügung, die im kirchlich-diakonischen Auftrag Impulse geben und gemeinsames Handeln initiieren und begleiten.

Grundlage der Weiterentwicklung des Profils kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit sind die Ergebnisse der gemeinsamen Prozesse bei Fachtreffen und die Auswertungen der Evaluationsberichte 2017 – 2019.

Die Welt, in der das Buch Levitikus (19,34 s.o.) geschrieben wurde, ist eine andere gewesen, seine Botschaft und Haltung hat die selbe Aktualität in unserer heutigen gesellschaftlichen und politischen Wirklichkeit. Die jüdisch-christliche Wurzel bezieht bewusst die Narrative und Erfahrungen geflüchteter Menschen mit ein. Sie ermutigt und befähigt, Flucht und Migration zur Selbstreflexion in der christlichen Gemeinde und zum wechselseitigen Lernen zu verstehen.

Die im Folgenden dargestellten Bausteine sind Grundlage für ein flexibles, an den Bedarfen der Menschen vor Ort orientiertes Handeln. Die einzelnen Bausteine der Profilbeschreibung sind somit nicht in ihrer Gesamtheit und nicht an allen Orten in gleicher Weise umzusetzen sondern bilden eine Auswahl für die lokale Schwerpunktsetzung. Entlang der weiteren gesellschaftlichen und asylrelevanten Entwicklungen werden sich im Projektverlauf Kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit Akzente weiter verändern (müssen) und neue Aspekte dazu kommen, wie dies auch während der Projektlaufzeit der vorausgegangenen Maßnahmenpakete der Fall war. Im Zentrum der Beauftragung bleiben die Unterstützung von Kirchengemeinden, Empowerment, die Förderung von Engagement sowie die sozialanwaltschaftliche Lobbyarbeit für und mit geflüchteten Menschen. Der experimentelle Grundcharakter der Kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit ist ein Zeichen von Professionalität in einer sich kontinuierlich wandelnden Gesellschaft und Welt.

Bausteine für ein flexibel an den Bedarf orientiertes Stellenprofil:

IM ÜBERBLICK:

- A. Flüchtlingsbereite Kirche mitgestalten**
Kirchlich-diakonisches Profil – Kirchengemeinde und Flucht
- B. Begegnung und Empowerment**
Zivilgesellschaftliche Beteiligung, ehrenamtliches Engagement und Vernetzung
- C. Christliche Religiosität, Spiritualität und Interreligiöser Dialog**
Glaube als Ressource des gemeinsamen Handelns in gegenseitiger Achtung
- D. Perspektivlosigkeit und Illegalität**
DASEIN – was immer noch geht, wenn nichts mehr geht?!
- E. Politische Positionierung für Asyl und eine offene Gesellschaft**
Für Vielfalt und Demokratie – versus Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus
- F. Integration, Inklusion und Diversitätsorientierung**
Alltags- und lebensweltorientiertes Handeln mit Geflüchteten
- G. Interkulturelle Orientierung in Diakonie und Kirche**
Barrierefreiheit und Vernetzung mit Regeldiensten

A. Flüchtlingsbereite Kirche mitgestalten

Kirchlich-diakonisches Profil - Kirchengemeinde und Flucht

Die Beauftragten kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit und Kirchenbezirk (Dekan/in, Bezirkssynode, Kirchenbezirksbeauftragte für Asyl und Migration und Pfarrer/-innenschaft) schaffen gemeinsam das Umfeld, damit Kirchengemeinden ihre Potentiale in der Aufnahme und Begleitung geflüchteter Menschen wahrnehmen können.

- Kontinuierliche Abstimmung mit Dekan/in und Pfarrer/innenschaft gemeinsam mit dem Kirchenbezirksbeauftragten für Asyl und Migration
- Unterstützung der Kirchengemeinden in der Gestaltung ihres gemeinde- und gesellschaftsdiakonischen Auftrags in der Aufnahme und Integration geflüchteter Menschen (Quartiersbezug)

- Begleitung des kirchengemeindlichen Engagements: Zugewanderte Menschen mit ihren Nachkommen willkommen heißen und Brücken bauen zwischen geflüchteten Menschen und der Kirchengemeinde
- Förderung und Umsetzung der diakonischen (Gemeinde)Praxis mit Kampagnen, internationalen Brückenprojekten (wie aktuell z.B. der Ökumenischen Werkstatt Naomi, Thessaloniki) Aktionen und Veranstaltungsprogrammen
- Unterstützung der Kirchengemeinden in der Integration von Christen/innen aus anderen Kulturen (inklusive dem Themenfeld Taufe/Konversion)
- Stärkung des Verständnisses von Kirchengemeinde als Teil der Netzwerkgesellschaft
- Gestaltung diakonischer Spiritualität und Förderung des interreligiösen Dialogs und Umsetzung in der Dialogpraxis
- Zusammenarbeit mit den Kirchenbezirksbeauftragten für Asyl und Migration

B. Begegnung und Empowerment

Zivilgesellschaftliche Beteiligung, Vernetzung, Digitalisierung

Die Beauftragten Kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit fungieren im Kirchenbezirk vorrangig als Netzwerker/innen und Multiplikatoren/innen. Sie initiieren und begleiten Projekte und unterstützen ehrenamtliches Engagement. In Anbetracht des gesellschaftlichen Wandels und des Wandels im Ehrenamt gehört die exemplarische Entwicklung neuer Ehrenamtsformate in der (gemeinwesenorientierten) Flüchtlingsarbeit zum Aufgabenfeld.

- Handeln im Sinne von Empowerment und Partizipation (Bedarfe und Fähigkeiten von geflüchteten und weiteren benachteiligten Menschen in der Kirchengemeinde/im Quartier).
- Förderung und Gestaltung von Begegnungsorten und –formaten mit dem Ziel, Vorurteile und Ängste abzubauen, Brücken zu bauen und Kennenlernen zu ermöglichen. Die Angebote sollten möglichst niedrigschwellig sein (z.B. Freizeitgestaltung, Ausflüge, auch genderspezifische Angebote)
- Vernetzung diakonischer Initiativen von Kirchengemeinden mit weiteren zivilgesellschaftlichen, ökumenischen und kommunalen Akteuren sowie mit Vereinen und Institutionen
- Das in Pandemiezeiten reduzierte und teilweise verhinderte Ehrenamt wird bei der Reaktivierung nach der Pandemie zur zentralen Aufgabe
- Neuintiierung und Neuausrichtung der Engagementarbeit sowie Auf- und Ausbau einer strukturellen kirchlich-diakonischen Engagementarbeit mit und für Geflüchtete (Politisches Engagement, individuelles Engagement, digitales Engagement u.a.)
- Sprache als „Schlüssel“ - analoge und digitale Sprachtandems und Patenschaften
- Kampagnenarbeit und politische Positionierung
- Digitalisierung in Begegnungskontextes weiterentwickeln – Entwicklung neuer digitaler Formate und Konzepte (Schulung, Begleitung, Patenschaften, Lernprojekte u.a.)
- Wissen über spezifische Themen der Flüchtlingsarbeit wird auf Landesebene gesammelt und strukturiert und allen Beauftragten zu Verfügung gestellt. Dieses kann dann vor Ort in Form einer Wissens-Vermittlungs-Multiplikation an Ehrenamtliche und Fachkräfte anderer Dienste weitergegeben werden.

C. Christliche Religiosität, Spiritualität und interreligiöser Dialog

Glaube als Ressource des gemeinsamen Handelns in gegenseitiger Achtung

Die Beauftragten Kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit orientieren sich an der Gotesebenbildlichkeit jedes Menschen und damit an einem ganzheitlichen Menschenverständnis. Sie beziehen den christlichen Glauben und Spiritualität als Ressource in ihr professionelles Handeln mit geflüchteten Menschen, ehren- und hauptamtlich Engagierten, Gesellschaft und Öffentlichkeit sowie zur Selbstreflexion ein..

- Sprachfähigkeit in Bezug auf christliche Wertehaltungen
- Gestaltung diakonischer Spiritualität, z. B. Umgang mit Leid und Hoffnung, Klage, Stärkung im Haupt- und Ehrenamt u.a.
- Ermutigung zu einer wertschätzenden interreligiösen Offenheit und Dialogpraxis bezogen auf die Pluralität von Religionen, Weltansichten, Traditionen und Disziplinen
- Entwicklung und Gestaltung interreligiös- spiritueller Begegnungsformate (unter Berücksichtigung der Handlungsempfehlungen der Landeskirche und der ACK in B-W)
- Formen gegenseitigen Kennenlernens und Achtens gestalten (Gratulation zu Festtagen, Besuche, ...)
- Sensible Begleitung des Themas Konversion in einer offenen freien Gesellschaft.

D. Perspektivlosigkeit und Illegalität

DASEIN – was immer noch geht, wenn nichts mehr geht?!

Die Beauftragten Kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit engagieren sich in besonderer Weise für und mit Geflüchteten mit unsicherer oder fehlender Bleibeperspektive und initiieren Angebote, die Menschen in ihren provisorischen Daseinshaltungen und Lebenslagen unterstützen.

- Nicht institutionalisierte Kontakt- und Begleitperson für geflüchtete Menschen, die in den Regelstrukturen keinerlei Beratungsangebote und Anlaufstellen haben und nicht verwiesen werden können
- Bildungsangebote mit Blick auf die begrenzte Perspektive hier und einer Ausrichtung auf das Herkunftsland (Kompetenzerweiterung)
- Sinnstiftende Angebote
- Aufbau von Netzwerkstrukturen, Patenprojekte, gabenorientiertes Empowerment
- Alltagsgestaltung /-begleitung

E. Politische Positionierung für Asyl und eine offene Gesellschaft

Für Vielfalt und Demokratie - versus Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus

Die Beauftragten Kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit setzen sich mit weiteren zivilgesellschaftlichen Kooperationspartnern/-innen für gesellschaftliche Vielfalt und damit verbunden alle Formate von Demokratieförderung ein.

- Mit Bildungsarbeit das Demokratieverständnis fördern, Hate Speech analog und digital entgegenwirken und mit Gesprächs- und Diskussionsforen zur Werte- und Haltungsauseinandersetzung anregen
- Präventives Wirken gegen Populismus, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit
- Entwicklung von Formaten, um Spaltungen und dem Auseinanderbrechen in der Gesellschaft entgegen zu wirken
- Rassismuskritische (Bildungs-)Arbeit praktizieren

F. Integration, Inklusion und Diversitätsorientierung

Alltags- und lebensweltorientiertes Handeln mit Geflüchteten

Die Beauftragten Kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit verfügen sowohl über aktuelle asylpolitische und asylrechtliche Kenntnisse wie auch über eine für professionelles Handeln unabdingbare Diversitätsorientierung., Das besondere Augenmerk gilt künftig der Öffnung exklusiver flüchtlingspezifischer Projekte in inklusive Gemeinwesen-Projekte.

- Handeln im Sinne von Teilhabestärkung (Bedarfe und Fähigkeiten von geflüchteten und weiteren benachteiligten Menschen in der Kirchengemeinde/im Quartier)
- Zusammenarbeit mit migrantischen Organisationen
- Alltagsorientierte Ansätze (Digitalisierung, Arbeit, Wohnen, Bildung, Gesundheitssystem, Rollenverständnis, Familie, Demokratieverständnis, Wertediskussion u.a.)
- Projektarbeit
- Identifizierung und Bearbeitung der „blinden Flecken“ in einem multikulturellen Miteinander
- Diskriminierung und Ausgrenzung entgegenwirken

G. Interkulturelle Orientierung in Diakonie und Kirche

Barrierefreiheit und Vernetzung mit Regeldiensten

- Beratungstätigkeit im Sinne interkultureller Öffnung des Grunddienstes in Kreis- und Bezirksdiakoniestellen
- Mitwirkung im Aufbau barrierefreier Beratungssettings
- Mitwirkung im Aufbau von Dolmetscherdiensten
- Einbindung und gegenseitige Kooperation der Kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit mit den Regeldiensten in Diakonie und Kirche
- Kooperation und gegenseitige Unterstützung mit den spezifischen Fachdiensten in der Migrationsarbeit (MBE, JMD, Integrationsmanagement, Sozial- und Verfahrensberatung u.a.)

Stuttgart, 18.02.2021

Dr. Birgit Susanne Dinzinger / Matthias Rose